

Pulsnitzer Wochenblatt

Samstag, Nr. 18. Tel.-Abdr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Dir.-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 8.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 9.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Beilage (Moffe's Zeilenmesser 14) 110 Bg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 100 Bg., im Amtsgerichtsbezirk 90 Bg. Amtl. Zeile M 3.80, 3.00 und 2.70. Klame M 2.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraumber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Wolfbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Stigthenberg, Klein- Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bis narckplatz Nr 265.

Druck und Verlag von E. V. Försters Erben (Zugl. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 108.

Donnerstag, den 8. September 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Ausgabe der neuen Brotmarken

findet Freitag, den 8. September 1921 im Ratskeller 1 Treppe, in nachstehender Reihenfolge statt

Brotkartennummer	1—150	7—8 Uhr vorm.
151—300	8—9	„
301—450	9—10	„
451—600	10—11	„
601—750	11—12	„
751—920	12—1	mittags
921—1090	3—4	nachm.
1091—1300	4—5	„

Die Abholungszeiten sind pünktlich einzuhalten.

Die erhaltenen Marken sind sofort nach Empfang auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, da spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden können.

Pulsnitz, den 8. September 1921.

Der Rat der Stadt.

Dienstag, den 13. September 1921:

Biehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Das Wichtigste.

Die Dresdner kommunistische Arbeiterpartei hat in ihrer Mittelglieder-Verammlung den Uebertritt zur kommunistischen Partei Deutschlands beschlossen. Die Plauer Ortsgruppe der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands hat sich aufgelöst.
In der badischen Textilindustrie ist es am Montag zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages gekommen. Damit ist die Gefahr eines Ausstandes in der badischen Textilindustrie beendet.
Der Belagerungsstand ist gestern mittag für ganz Oberschlesien aufgehoben worden.
Amerika hat sich in einer Note an die Regierungen der alliierten Mächte gewandt, um die Anerkennung des deutsch-amerikanischen Friedens zu erlangen.
Die „Straßburger Neue Zeitung“ meldet aus Paris, daß die deutsche Sprache in Elsaß am 1. Dezember aufhört, im Verkehr zwischen Kommunalverwaltung und Landesbehörde Geltung zu haben.
Die Zahl der Arbeitslosen in Amerika stieg auf 6 Millionen.
Der Kronprinz von Japan ist von seiner Europareise in Tokio wieder eingetroffen und hat ein Manifest an das japanische Volk gerichtet.
Der erste Zug mit amerikanischen Liebesgaben, der für Moskau bestimmt war, soll an der Grenze von Estland bei Zamburg von roten Truppen beschlagnahmt worden sein.
Der polnische Finanzminister Stępczowski ist zurückgetreten. Seinen Nachfolger zu finden wird nicht leicht sein.

Die Spannung zwischen Berlin und München.

Bekanntlich haben die Verordnungen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum Schutze der Republik und zur Bekämpfung der Reaktion aus dem Grunde eine Spannung und beinahe einen Konflikt zwischen Berlin und München hervorgerufen, weil wegen der von der Reichsregierung infolge ihrer Erregung über den politischen Nord an dem Reichstagsabgeordneten Erbberger die betreffenden Maßregeln in großer Eile und ohne ein Einvernehmen mit der bayerischen Regierung getroffen worden waren. Verschärft wurden diese Differenzen noch durch das Verlangen der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern, welcher seiner Zeit aus guten Gründen von der bayerischen Regierung gegenüber den kommunistischen Treibereien verhängt worden war. Jeder halbwegs politisch geschulte Kopf wird nun aber ohne weiteres erkennen, daß es weder in den Plänen der Reichsregierung noch in den Absichten der bayerischen Regierung liegen kann, in diesen Streitigkeiten die Dinge auf die Spitze zu treiben, sondern die politische Klugheit gebietet, daß auf die besonderen Verhältnisse in Bayern entsprechende Rücksicht zu nehmen ist und die Differenzen durch entgegenkommende Verhandlungen und schließlich durch eine Verständigung zu beseitigen sind. Wir glauben deshalb auch nicht daran, daß der Bericht der Telegraphenunion der wirklichen Lage entspricht, daß sich die Beziehungen zwischen Berlin und München noch wesentlich zugespitzt hätten, denn der Reichskanzler Dr. Wirth hatte ja selbst die Notwendigkeit einer Verständigung zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung öffentlich hervorgehoben. Auch wird aus München selbst berichtet, daß die zu Verhandlungen in Berlin gewesenen Vertreter der bayerischen Regierung und der bayerischen Regierungsparteien während ihrer Besprechungen in Berlin die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß die Reichsregierung keine Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern

über den Kopf der bayerischen Regierung hinweggeplant hat. Nun kommt allerdings aus Nürnberg anläßlich der am Sonntag dort stattgefundenen Besprechungen der bayerischen Gewerkschaftsvertreter die Nachricht, daß die bayerische Arbeiterschaft geschlossen die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern durchsetzen wolle, auch wird hinzugefügt, daß in dieser Frage die ganze bayerische Arbeiterschaft hinter der Reichsregierung stehe. Wir sind aber der Meinung, daß die führenden Politiker der Mehrheitssozialisten in Bayern und auch der Parteivorstand der Sozialdemokraten von ganz Deutschland doch auch erkennen werden, daß die Spannung zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung eine Lösung durch eine beschleunigte Verständigung verlangt, und daß dabei nicht etwa nur die Forderungen der durch die Kommunisten verhetzten Arbeiterschaft den Ausschlag geben dürfen.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Besuch des Männergesangsvereins „Dresdner Tannhäuser“). Nächsten Sonntag wird der „Dresdner Tannhäuser“, einer der ältesten Männergesangsvereine Dresdens, unserer Stadt einen Besuch abtatten. Nach einer Bahnfahrt bis Radeberg geht seine Wanderung durch das Rödertal nach Großröhrsdorf zur Mittagstafel im Hotel Hause, in dessen Nähe eine öffentliche Gelangsaufführung im Freien und später die Besichtigung des Ehrenhaines auf dem Friedhofe vorgesehen ist. Gegen 4 Uhr erwartet man die Sängerschar (ungefähr 100 Sänger) in Pulsnitz. Hier wird der Dresdner Tannhäuser unter Leitung seines Chormeisters, Tonkünstler Kantor Strankly, auf dem Markt eine öffentliche Abendaufführung veranstalten. Die Vortragsordnung enthält u. a. Ehre des bekannten Altmeisters Hugo Fängl, der Ehrenmitglied des Tannhäusers ist. Zum darauffolgenden Kommers im „Grauen Wolf“ sind unsere Pulsnitzer Sänger eingeladen. Schöne Stunden echten Sängerebens werden sich dort entfalten, und das gemeinschaftliche Beisammensein wird durch manch schönes Lied freudig geweiht werden.

(Herbst-Bezirksfest.) Der Bezirk Pulsnitz vom Lausitzer Radfahrer-Bund veranstaltet am 18. September sein Herbst-Bezirksfest in Beppersdorf, bestehend in einem Straßenrennen „Rund um den Bezirk“ 110 km, Saalsportfest, Schülereigen, Sechser-Kunstreigen, Einer- und Zweier-Kunstreigen und Ballspiel. Das Rennen ist offen für alle Fahrer. Die Saalwettbewerbe in zwei Gruppen, 1. für Vereine des Lausitzer Radfahrer-Bundes, 2. für alle Vereine. Startgeld 15 Mf. Nennungs-schluß 10. September an W. Papperik, Radeberg, Kleinwolmsdorferstr. 2. Zu dem Straßenrennen haben unter anderen die Zigarettenfabrik „Lande“ und die „Union“-Freilauf-fabrik Sonderpreise gestiftet. Bis jetzt liegen schon 35 Nennungen vor.

(tsd. Das Ende des Notgeldes.) Das sächsische Wirtschaftsministerium hat mit Wirkung für den ganzen Freistaat Sachsen verfügt, daß sämtliches Notgeld vom 1. Oktober an von den öffentlichen Kassen nicht mehr angenommen werden darf. Dazu

gehören auch die von den Städten und Kommunalverbänden herausgegebenen Notgeldscheine. Die städtischen Kassen sind jedoch verpflichtet, das städtische Notgeld noch bis zum 31. Dezember anzunehmen.

(Noch zehn Sachsen in Avignon.) Unter den 34 aus französischer Kriegsgefangenschaft in Avignon kürzlich entlassenen Soldaten befanden sich, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, drei sächsische Heeresangehörige. Gegenwärtig werden noch zehn Sachsen von Franzosen zurückgehalten, die wegen Gehorsamsverweigerung, Diebstahls usw. zu mehrjährigen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Unter diesen befindet sich auch der Soldat Reuter vom Inf.-Regt. 104, der wegen angeblicher Bandenplünderung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden ist. Französischen Blättermeldungen zufolge dürfte die Begnadigung und Entlassung auch dieser ehemaligen Heeresangehörigen in nächster Zeit zu erwarten sein.

(tsd. Warnung vor Mädchenhändlern.) Das Presseamt des Polizeipräsidenten teilt folgendes mit: Wiederholt ist in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß junge Mädchen von unbekanntem Männern mittels Drohne oder Auto verfolgt und unter Versprechungen aufgefordert werden, einzusteigen und mitzufahren. Das Polizeipräsidentium weist hiermit auf die Gefahren hin, die den jungen Mädchen dadurch drohen. Es ist in solchen Fällen der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um Mädchenhändler handelt, die durch diese Weise ihre Opfer anzulocken und in ihre Gewalt zu bringen suchen. Zeugen solcher Vorgänge werden gebeten, ihre Wahrnehmungen möglichst umgehend der Polizei mitzuteilen.

(Ohne Rückporto — keine Antwort.) Bei den Ministern und Ministerien gehen häufig Anfragen, Gesuche usw. ein, für deren Bearbeitung und Erledigung die unteren oder mittleren Behörden, die Berufsorganisationen, Arbeitsekretariate usw. zuständig sind. Bisher sind solche Eingaben an diese zuständigen Stellen weitergeleitet worden. Für die Einsender hatte dies Zeitverlust, für die Ministerien aber unnötigen Arbeitsaufwand und erhebliche Portoaussgaben zur Folge. Es werden daher künftig fälschlich an die Minister oder an die Ministerien anstatt an die zuständigen Stellen gerichteten Eingaben nicht mehr weitergeleitet werden. Falls aus reichendes Rückporto nicht beigefügt ist, wird der Einsender auch keinerlei Antwort mehr erhalten. Unbeantwortet bleiben übrigens in jedem Falle und schon wegen ihrer großen Zahl die eingehenden Stellen- und Arbeitsgesuche. Derartige Gesuche sind aus-sichtslos; denn für absehbare Zeit sind, mit Ausnahme der von den in Betracht kommenden Dienststellen besonders bekanntgegebenen Fälle, Einstellungen in staatlichen Ämtern und Betrieben nicht möglich. Soweit hiernach beabsichtigt wird, Eingaben an die Minister und Ministerien zu richten, ist also zweierlei zu beachten: 1. Prüfen, ob die Eingabe nicht überhaupt einer anderen Dienststelle zuzuleiten ist; 2. Rückporto beilegen.



— (Propaganda für eine „wendische Republik“.) Der Reichsminister der Propaganda, Wai, soll sich nach Prag begeben haben, um dort eine Propaganda im Interesse der deutschen Wenden in der Lausitz und einem Teile Brandenburgs ins Werk zu setzen, um diese nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker bei der Errichtung einer wendischen Republik zu unterstützen. Diese Republik im Herzen Deutschlands soll sich durch ihre Ausdehnung über das Gebiet Bauzen nach Böhmen zu der Kette der slawischen Landestteile anschließen.

— tsd. (Fellisch gegen Bud und Reichsregierung.) In einem Artikel in der Volksstimme in Chemnitz, der die Ueberschrift „Keine Parteien-Eiferlücht“ trägt, und der den sächsischen Wirtschaftsminister Fellisch zum Verfasser hat, wird ausgeführt, daß sich die bekannten Ausnahmegesetzgebungen der Reichsregierung zum Schutze der öffentlichen Ordnung nur auf die Presse der Rechtsparteien beziehen könne und die linksstehenden Blätter selbstverständlich nicht unter diese Verordnung fallen. Mit dieser mehr als eigentümlichen Auffassung stellt sich nun aber Fellisch in Gegensatz zur Reichsregierung und zum sächsischen Ministerpräsidenten Bud, die der selbstverständlichen Auffassung sind, daß diese Ausnahmegesetzgebungen für alle die Blätter Geltung haben müssen, die die öffentliche Ordnung und die Sicherheit gefährden und zur Beilegung der Verfälschung mit Gewalt auffordern. Man darf gespannt sein, wie sich Fellisch aus dieser kläglichen Affäre ziehen wird.

Ramenz. (Unfall.) Auf der abschüssigen Pulsnitzer Straße ereignete sich am Dienstag Abend in der 8. Stunde ein Unfall infolge Versagens des Schlepzeuges eines auf der Heimfahrt nach Obersteina befindlichen Rutschgeschirrs. Der mit fünf Personen besetzte Wagen fuhr auf ein Kohlengeschirr auf und wurde durch den Anprall umgeworfen, wobei die Insassen unter ihm zu liegen kamen. Glücklicherweise erlitten diese nur geringfügige Verletzungen, sodaß sie die Heimfahrt nach kurzer Zeit fortsetzen konnten.

Ramenz. (Einbruch-Diebstahl.) In der Nacht zum 4. September wurden in Ohling ein Herrenfahrrad Marke „Blücher“ und ein Damenfahrrad Marke „Trina“ im Gesamtwerte von 2000 M gestohlen. Die Räder befanden sich in einer verschlossenen Saalstube, in die sich die Diebe nach Eindringen einer Fensterscheibe Eingang verschafft hatten. — In Sennerödorf haben unbekannte Diebe etwa 20 Pfund Honig gestohlen, nachdem sie vorher zwei Bienenvölker durch Verbrennen von Schwefel vernichtet hatten. Der dem Geschädigten entstandene Schaden beziffert sich auf 600—800 Mark.

Bauzen. (Wiederauftreten der Grippe.) Ein starkes Auftreten der Influenza ist hier und in der Umgegend zu beobachten. Die Krankheit verläuft meist in schwerer Form und nimmt die Kranken außerordentlich mit, sodaß sich die Genesung sehr in die Länge zieht. Die Erkrankungen zeigen vorwiegend eine kombinierte Form, indem die latente Sympthome der Influenza gleichzeitig in Verbindung mit gastrischen und nervösen Erscheinungen auftreten, die sich namentlich in sehr empfindlichen Gliederschmerzen, Herzaffektionen, Magenkrämpfen usw. bemerkbar machen. Eine starke nervöse Disposition bleibt noch lange Zeit zurück, und von verschiedenen Seiten wird gellagt, daß selbst kräftige Kranke sich auch nach Wochen noch nicht wieder richtig erholen haben.

— (Für Laum glaubliches Versammlungsverbot.) Die Chemnitzer Jugend der „Deutschen Volkspartei“ hatte für den 3. September eine geschlossene Vereinsversammlung vorgesehen, in der ein Lichtbildvortrag über den Friedensvertrag gehalten werden sollte und in der der bisherige Vorsitzende sich verabschieden wollte. Diese Versammlung ist offenbar unter dem Druck von Sozialistenführern vom Volkgeldirektor verboten worden. Zu einer Zeit, wo in Dresden Kinder und Jugend beiderlei Geschlechts unter Verantrugung von Sowjetabzeichen und unter Verletzung der Ruhe ihren Jugendtag feiern durften, verbot die sächsische Regierung dem vaterländisch gesinnten Teil der Jugend, sich über das Schicksalsbuch des deutschen Volkes zu unterrichten. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Handhabung der Reichsverordnung vom 29. 8. 21. in Sachsen ganz unmöglichweise geschieht, hier ist er einwandfrei erbracht worden. Selbstverständlich ist über dieses unerhörte Verbot das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Meißen. (Sächsisches Bundesfest des evangelischen Jungmänner-Bundes in Meißen.) Zu einer großen Kundgebung der christlichen Jugendsache gestaltete sich das Bundesfest des evangelischen Jungmännerbundes Sachsen in Meißen. Etwa 3000 junge Leute und Männer aus allen Gegenden Sachsens, Mitglieder der 333 Vereine mit 15000 Mitgliedern zählenden Bundes waren in Meißen versammelt, um für christliches Leben, christliche Weltanschauung zu werden. Mit der Tagung des Bundes verbunden war ein großes Posaunen- und ein Sportfest, das der im christlichen Sinne erzogenen Jugend Gelegenheit gab, zu zeigen, daß über dem Geist und der Seele der Körper nicht vergessen ward. Wettkämpfe leiteten das Fest am Sonnabend ein und hielten den ganzen Sonntag an. Wettkämpfe, Faust- und Schlagball, Barrenlauf, Wettlaufen, Dreikampf, Freilübungen und der Stafettenlauf Dresden-Meißen hielten die Jungmänner den ganzen Tag in körperlicher Spannung. Frische, fröhliche Gruppen mit ihren Fähnlein zogen den ganzen Sonnabend in der alten, lieben Stadt ein und die Begrüßungsfeste in der ehrwürdigen Frauenkirche am Markt war ein einbrunsvolles Gemeinheitsleben. Den Sonntag leitete eine Tagung der christlichen Pfadfinder, sowie feierliche Morgenmusik der Posaunenchor vom Domplatz herunter ein. In sämtlichen Kirchen der Stadt wurden Fest-Gottesdienste abgehalten. Nach den Gottesdiensten gingen die Wettkämpfe weiter. Mittags spielte der Posaunenchor auf dem Markte Blasmusik. In einer Ansprache feierte P. Adolf Müller die Bedeutung der Posaunenmusik, des christlichen und des deutschen Liebes. Christlich und deutsch, keines ohne das andere in der Stadt des evangelischen Doms. Unser Deutschtum muß uns alles sein. Sportkämpfen am Nachmittag folgte die Festversammlung abends in der Frauenkirche. Am Abend versammelten sich die Teilnehmer und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem geschmückten und illuminierten Marktplatz, wo der Posaunenchor durch seine Vorträge lebhaft wohlwollende Stimmung schuf, bis das Fest nach andachtsvoller Stunde in einem großen Fackelzuge endete. Den Schluß bilden Tagungen Montag und Dienstag.

Rlingenthal. (Lehrlingskündigung.) Eine Kundgebung, die zu denken gibt, erlassen die Lehrlinge des Amtsgerichtsbezirkes Klingenthal in der Klingenthaler Tageszeitung: „Der Grundstein für jedes Handwerk ist der Meister. Wenn nun die Meister uns als Pfuscher bezeichnen, so meinen sie sich im Grunde genommen selbst; denn wie wir in der Werkstatt arbeiten, so arbeiten wir auch zu Hause. Die Arbeitslosigkeit der Gehilfen ist nicht auf unsere Heimarbeit sondern auf so vieles Einstellen von Lehrlingen zurückzuführen. Die Heimarbeit würde uns überhaupt nicht einfallen, wenn wir höhere Löhne hätten. Denn die 10 Mark, die wir bekommen, ist ja eine Bagatelle. Doch da halten sich die Meister fest an den Lehrvertrag.“

Glauchau. (Zwangspensionierung.) In einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien wurde die Zwangspensionierung des Bürgermeisters Brink beschlossen.

Sommerabschwimmen des Pulsnitzer Schwimmvereins.

Begünstigt vom prächtigsten Sonnenschein fand am vergangenen Sonntag 1/3 Uhr nachm. im hiesigen Stadtsee ein Sommerabschwimmen, verbunden mit Wettkämpfen, statt, an dem sich die Schwimmvereine von Ramenz, Radeberg und Pulsnitz beteiligten. Es hatten sich hierzu zahlreiche Zuschauer eingefunden, die mit regem Interesse die sehr gut gelungenen Vorführungen verfolgten. Besonderen Beifall errangen das Reitgeschwimmen und das Wettpringen einer Anzahl Pulsnitzer Schulkinder, die dadurch einen Beweis ihrer in so kurzer Zeit erworbenen Schwimmfertigkeit erbrachten. Auch das von Ramenzer Schulumädchen kunstvoll ausgeführte Figurenlegen wurde mit freudiger Begeisterung aufgenommen. Von zwerchfellerstärkender Wirkung waren die humorvollen Darbietungen der Riege „Kittisch von Ramens“ sowie das „Torpedschwimmen“. Das Zusammenbrechen eines Teils der dichtbesetzten Tribüne zeitigte glücklicherweise keine ernstlichen Folgen und erregte allgemeine Heiterkeit. Infolge Herzkrampfes erlitt ein Ramenzer Schwimmer einen Unfall, doch konnte er durch rasche Hilfe vor dem Ertrinken bewahrt werden. Der Abend vereinte die Mitglieder der beteiligten Schwimmvereine mit ihren Angehörigen im Saale des Brauen Wolfes zu einigen frohen Stunden geselligem Beisammenseins, in dessen Verlaufe die Siegerverkündigung stattfand. Preise errangen im Springen:

- Herrn-Springen**
1. Kurt Hensel, Ramenz 41 1/2 Pkt.
 2. Karl Wölzer, Ramenz 39 1/2 "
 3. Lipka, Radeberg 38 1/2 "
- Jugend-Springen**
1. Otto Kreische, Ramenz 35 1/2 Pkt.
 2. Horst Traupe, Radeberg 27 1/2 "
- Knaben-Springen**
1. Schubert, Radeberg 19 1/2 Pkt.
 2. Mitschke, Ramenz 18 1/2 "
- 40 m Brustschwimmen**
- a) Herren: 1. Koch, Radeberg 33 Sek.
2. Stillemark, Radeberg 34 "
3. Holland, Radeberg 35 "
4. Mager, Pulsnitz 37 "
- b) Damen: 1. Fr. Dorle Stiefler, Ramenz 45 Sek.
- c) Jugend: 1. Teichert, Radeberg 37 1/2 Sek.
- d) Knaben: 1. Bruz, Radeberg, 44 Sek.
2. Schubert, Radeberg 45 "
- 40 m Rückenschwimmen (Herren)**
1. Hans Traupe, Radeberg 33 Sek.
 2. Koch, Radeberg 38 "
 3. Gottmann, Pulsnitz 41 "
- 40 m Seitenschwimmen**
- a) Herren: 1. Garten, Radeberg 32 Sek.
2. Körner, Pulsnitz 32 1/2 "
3. Bey, Radeberg 35 1/2 "
4. Gottmann, Pulsnitz 36 "
- b) Damen: 1. Fr. Liesa Weiß, Radeberg 40 m Spanisch (Herren)
1. Domschke, Ramenz 29 1/2 Sek.
 2. Körner, Pulsnitz 30 1/2 "
 3. Garten, Radeberg 32 "
- 120 m Brust (Herren)**
1. Traupe, Radeberg 128 Sek.
 2. Stillemark, Radeberg 128 1/2 "
 3. Nebe, Ramenz 132 "
- 120 m Brust (Damen)**
1. Fr. Käthe Günther, Ramenz 158 Sek.
 2. Fr. Liesa Weiß, Radeberg 163 "
 3. Fr. Gertr. Haubold, Ramenz 168 "

- Streckentouren**
1. Hans Schuppen, Ramenz 40 m 42 1/2 Sek.
 2. Willi Heinze, Ramenz 33 m 36 "
 3. Bugke, Ramenz 29 m 35 "
 4. Müller, Radeberg 28 m 40 "
- Zeitfahren**
1. R. Henke, Ramenz 102 Sek.
 2. Müller, Radeberg 87 1/2 "
- Knaben-Springen (Pulsnitzer Jugend)**
1. Erich Edel 15 Pkt.
 2. Willy Spiegel 12 Pkt.
 3. Johannes Frömmel 11 und Kurt Kleibling 11 Pkt.
 4. Willy Koch 9 Pkt.
- Mädchen-Springen (Pulsnitzer Jugend)**
1. Ema Kühne 16 Pkt.
 2. Rosa Schäfer 13 Pkt.
 3. Käthe Schäfer und Marianne Zimmer je 12 Pkt.
 4. Anni Wieske 11 Pkt.
 5. Wilhelma Fleck 10 Pkt.
- 25 m Brustschwimmen mit Aus- u. Ankleiden
1. Theodor Wöhner. 2. Arno Bretschel

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Sept. (Deutschnationale Beratung mit der Reichsregierung.) Halbamtlich wird gemeldet: Dienstag Abend fand auf Veranlassung der Deutschnationalen Fraktion und Partei im Reichskanzlerhaus eine Aussprache über die politische Lage und über die Veranlassung der Reichspräsidenten vom 29. August statt. Von deutschnationaler Seite waren beteiligt: Die Reichstagsabgeordneten Herz, Schiele und Dr. Düringer. Neben dem Reichskanzler waren anwesend der Reichsminister des Innern Dr. Geadnauer und Reichsjustizminister Dr. Schiffer. Die deutschnationalen Abgeordneten legten ihre Auffassung über die Veranlassung der Reichspräsidenten dar, die sie aus bestmögliche bekämpften. Insbesondere verlangten sie Schutz gegen gewalttätige Sprengungen und Störungen rechtlich gerichteter Kundgebungen und Versammlungen. Der Reichskanzler sprach die Entwicklung der politischen Atmosphäre seit Annahme des Ultimatums und verwies auf die außenpolitischen Schwierigkeiten, die durch davorstehende Kundgebungen hervorgerufen wurden. Er betonte die absolute Notwendigkeit, aufs schärfste alle Versuche, die Weimarer Verfassung mit Gewalt beseitigen zu wollen, abzuwehren, wenn Deutschland nicht durch inneren Bürgerkrieg elend zurunde gehen soll. Ebenso sei der Schutz der Republik gegen alle gewalttätigen Angriffe eine selbständige Staatsnotwendigkeit. Die Veranlassung werde streng und gerecht gegen alle gewalttätigen Elemente, wo immer sie sich zeigen werden, angewandt werden. Dann erklärte der Reichskanzler, er werde mit allen Mitteln gewalttätigen Störungen friedlicher Versammlungen entgegenzutreten. Er rief die erste Mahnung an die deutschnationalen Abgeordneten, alles zu tun, um Aufregung zur Gewalt mit allen Mitteln der Aufklärung aus dem politischen Kampfe auszuschalten. Im Einzelnen erhoben die deutschnationalen Vertreter eine Reihe von Forderungen, deren Beratung im Landtage erfolgen soll. Die Beratungen trugen einen dem Ernst der politischen Lage durchaus Rechnung tragenden Charakter. Im Verlaufe dieser Woche finden weitere Aussprachen mit den übrigen Parteien und Fraktionen statt.

Berlin, 7. Sept. (Neue Tarifierhöhung im Verkehrswesen.) Aus dem Reichsverkehrsministerium wird mitgeteilt: Die nötig gemordene Heraushebung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter, sowie die Preissteigerung wichtiger Bau- und Betriebsstoffe verursacht einen Mehraufwand, der auf rund sieben Milliarden Mark zu schätzen ist. Zur Deckung dieser Mehraufgaben müssen sofort Maßnahmen ergriffen werden. Ein Ausgleich durch Varmassnahmen ist nur in geringem Umfange möglich. Es muß daher eine Steigerung der Einnahmen und eine Tarifierhöhung im Güter- und Personenverkehr erstrebt werden, die durchschnittlich 30 % betragen soll. Die neuen Tarife sollen womöglich im Güterverkehr ab 1. Nov. d. J. und im Personenverkehr ab 1. Dez. d. J. Geltung erhalten.

Berlin, 7. Sept. (Verhandlung über die Zeitungsverbote.) Am Freitag, den 9. September, nachmittags 4 Uhr, tritt der auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gebildete Reichsratsausschuß zusammen, um über die eingelaufenen Beschwerden bezüglich der verbotenen Zeitungen zu beschließen. Die auswärts erscheinenden Zeitungen sind zu dem Termin eingeladen.

Berlin, 8. Sept. (Zum Versammlungsverbot.) Amtlich wird mitgeteilt: In verschiedenen Fällen sind politisch harmlose Vereinsveranstaltungen und öffentliche Versammlungen planmäßig unter Anwendung von Gewalt gestört oder geirregt worden. Der Polizeipräsident von Berlin hat seine Organe angewiesen, in allen solchen Fällen nachdrücklich gegen die Ruhestörer einzuschreiten.

Berlin, 8. September. (Die Verhandlung mit der bayerischen Delegation.) In der Reichskanzlei begannen Mittwoch nachmittags um 4 Uhr die Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayerischen Delegation. Entsprechend der Schwierigkeit des Beratungsgegenstandes wurde gleich zu Beginn strenges Stillschweigen über diese vereinbart. Es ist aber wenigstens Anlaß, aus dem Gange der Besprechungen einen belebenden Eindruck festzustellen. Man versicherte uns, daß beiderseitig das eifrige Bemühen an den Tag gelegt wird, die heikle Lage, die sich aus den Verhandlungen vom 29. August ersehen hat, schleunigst und gründlich zu beseitigen. Den Vorsitz führte der Reichskanzler Dr. Wirth. Nach 3 1/2 stündiger Beratung vertagte man die Verhandlungen auf Donnerstag vormittags 9 Uhr. — Im Anschluß hieran erschienen die sozialistischen Führer beim Reichskanzler, nachdem sie im Reichstag eine gemeinsame Besprechung gehabt hatten. Gegenstand dieser Besprechung war die bekannte Mitteilung der beiden Fraktionen in der bayerischen Frage. Von der S.P.D. nahmen Reichstagspräsident Ebbe, Hermann Müller und Weis, von der U.S.P.D. Ledebour, Crispian, Dittmann und Dr. Rosenfeld an den Unterhandlungen mit dem Reichskanzler teil. Beide Fraktionen waren vollkommen übereinstimmend in der Forderung nach der Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern. Ihre Sprecher betonten übereinstimmend, daß die Landesregierungen nur in zwei Fällen befragt seien, den Belagerungszustand über ihre Gebiete zu verhängen, nämlich nur bei dringender Gefahr und auch nur dann den einseitigen Belagerungszustand zu. Im übrigen stehe dieses Recht nur dem Reichspräsidenten zu. Daß der Belagerungszustand in Bayern jetzt immer noch bestehe, verstoße gegen Artikel 48 der Reichsverfassung. Die Reichsregierung habe durch ihre Nachgiebigkeit bisher eine unentschuldbar Schwäche an den Tag gelegt. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß die Verhandlungen mit den bayerischen Vertretern noch lebendig und ganz besonders über diese Frage die Erörter-

rungen am Donnerstag fortgesetzt werden. Er lud die Führer beider Fraktionen für Donnerstagabend zu erneuten Besprechungen in der Reichskanzlei ein, um sie von dem Ergebnis der Konferenz mit den Vertretern Bayerns in Kenntnis zu setzen. Hieran verließen die Führer der beiden sozialistischen Parteien die Reichskanzlei.

(Die Deutsche Volkspartei zur politischen Lage.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat am Montag in Verbindung mit der preussischen Landtagsfraktion zu einer außerordentlich stark besuchten Versammlung in Berlin zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Nach einem eingehenden Bericht des Abgeordneten Dr. Strefemann über die politischen Vorgänge der letzten Zeit, insbesondere auch über die namens der beiden Fraktionen beim Reichspräsidenten und dem Reichskanzler unternommenen Schritte sowie über die Verhandlungen des Nöcker-Ausschusses folgte eine ausgedehnte Debatte. Die Anwesenden billigten einstimmig die von dem Fraktionsvorsitzenden gegenüber dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler abgegebene Erklärung über die Notwendigkeit des Schutzes der Verfassung gegen jeden gewaltsamen Angriff, über die Notwendigkeit einer gleichmäßigen Anwendung der erlassenen Ausnahmestimmungen auch gegen die tabulatae Teile und gegen jede Nebenregierung nichtverfassungsmäßiger Organe. Die Partei erwartete sich insbesondere auf Schärfe gegen die systematische Unterdrückung würdiger Feiern nationaler Gedenktage und den Terror der Strafe, gegenüber der die Volkspartei häufig vollkommen versagte und forderte sofortige Abhilfe. Die vorgetragenen Fälle von Verbrechen haben die Fraktion zu einer Interpellation über die Stellung der Reichsregierung zu der Auslegung der Verordnungen des Reichspräsidenten veranlaßt.

München, 7. Sept. (Bar Befestigung der Differenzen?) Die „Bayrische Staatszeitung“ schreibt heute Abend: Die Lage ist nach unseren Informationen so, daß beiderseitige Aussicht besteht, die schwebenden Differenzen zwischen Berlin und München auszusleichen, umso mehr als bei den Koalitionsparteien, vor allem auch bei der Bayerischen Volkspartei, die Meinung besteht, daß es unter keinen Umständen zu einem Bruch mit dem Reich kommen darf. Andererseits ist aber auch nach unserer Kenntnis der Dinge in Berlin der Wille vorhanden, Bayern soweit als möglich entgegenzukommen, wobei allerdings erwartet werden muß, daß die bayrischen Notwendigkeiten in Berlin entsprechend gewürdigt werden.

Holland. Haag, 7. Sept. (Versärfung der Ueberwachung des Kaisers.) Die holländische Regierung teilte der englischen offiziell mit, daß die Ueberwachung des ehemaligen deutschen Kaisers verschärft worden sei.

Spanien. Madrid, 7. Sept. (Weitere Unruhen.) Nach hier vorliegenden Berichten greifen die Rebellen die spanischen Stellungen unaufrührlich weiter an. Es kam zu erbitterten Kämpfen. Die Rebellen wurden schließlich zurückgeschlagen. Spanische Flugzeuge belegten das Dorf Mador mit Bomben.

Rußland. Moskau, 7. Sept. (Aufland in Rußland.) Nach einer Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur ist im Gouvernement Witebsk ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen überfallen die Züge oder lassen sie entgleisen. Die Stadt Witebsk ist von ihnen besetzt. Kanonendonner hat sich in das Aufstandsgebiet begeben um den Aufstand zu liquidieren.

Schweiz. Genf, 6. September. (Völkerbundsjung.) Die Völkerbundsversammlung hat heute morgen unter dem Vorsitz von Kärnebeck eine Sitzung abgehalten. Sie beschloß, heute abend die verschiedenen Kommissionen, sechs an der Zahl zu wählen, die folgende Fragen prüfen werden: 1. Justizfragen, 2. technische Organisationen, 3. Abrüstung und Blockierung, 4. Finanzfragen, 5. politische Fragen. Morgen wird mit der

Generaldiskussion des Berichtes des Rates und des Sekretariats begonnen werden.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

London, 7. Sept. (Die Schlacht bei Angora.) Aus Konstantinopel wird dem „Daily Express“ gemeldet, daß trotz der Einnahme von Bolasi, wo sich das türkische Hauptquartier bis vor kurzem befand, es den Griechen nicht gelang ist, den linken Flügel der Türken zu umzingeln. Ihre Anstrengungen richten sich jetzt nach dem Zentrum und dem rechten Flügel der Kemalisten. Die Einnahme von Angora scheint noch nicht so nahe zu liegen, als man vor einigen Tagen glaubte. Die Schlacht, die seit 14 Tagen andauert, hat an Heftigkeit nicht nachgelassen.

Der neue Brotpreis.

Mit dem 15. August ist die vielbesprochene Brotpreiserhöhung Tatsache geworden. Die Kosten für die Lebenshaltung der Familie, die ohnedies schon den größten Teil des Verdienstes verschlingen, sind noch größer geworden. Ueber die Gründe der Brotpreiserhöhung herrscht in weiten Kreisen noch Unklarheit. Darum seien sie in folgendem noch einmal dargelegt.

Zur Deckung des inländischen Brotbedarfes, soweit sie durch Abgabe von rationiertem, auf Brotmarken verarbeiteterm Brot erfolgt, ist nach dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide eine Umlage von insgesamt 2 1/2 Mill. Tonnen Getreide ausgeschrieben worden. In Deutschland sind annähernd 50 Millionen versorgungsberechtigte Personen, die sich nicht aus eigener Ernte versorgen. Es werden deshalb bei Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Tages-Rationierung von 200 Gramm Mehl für die Ausgabe des rationierten Brotes jährlich 4 1/2 - 4 3/4 Mill. Tonnen Getreide erforderlich sein. Etwa 2 Mill. Tonnen müssen also aus dem Ausland eingeführt werden. Die Einfuhr von Auslandsgetreide erfordert aber, zumal in Anbetracht des immer ungünstiger werdenden Standes unserer Währung, die Aufwendung überaus hoher Summen. Bei den Anforderungen der zur Brotpreiserhöhung vom 15. August ab nötigen Mittel wurde ein Preis von Mk. 5000. - für die Tonne Auslandsgetreide zugrunde gelegt. Der Einkauf der genannten 2 Mill. Tonnen im Ausland würde also etwa 10 Milliarden Mark beanspruchen. Nun hängt es von der Marktlage und vom Stande unserer Valuta ab, ob der Preis von Mk. 5000. - für die Tonne ausreichen wird. Die internationale Marktlage ist zurzeit nicht ungünstig, aber der Stand der deutschen Währung ist alles andere als befriedigend. Die Selbstkosten der Reichsgetreidebestelle für das zur Brotpreiserhöhung benötigte Getreide werden daher ausschlaggebend durch den Preis für Auslandsgetreide beeinflusst. Dagegenüber fallen die Preise für das Umlagegetreide aus inländischer Ernte wenig ins Gewicht. Auch sie haben angesichts der Verteuerung der Erzeugungskosten gegenüber den Getreidepreisen des vorigen Erntejahres eine nicht unerhebliche Erhöhung erfahren müssen, sind jedoch auf den unbedingt notwendigen Umfang beschränkt worden.

In dem am 15. August 1921 zu Ende gegangenen Wirtschaftsjahr hat eine sehr erhebliche Brotpreiserhöhung gegenüber den tatsächlich erwachsenen Einstandskosten stattgefunden. Das Reich hat für diese Zwecke über 10 Milliarden Mark aufgewendet, die es nur durch stärkere Inanspruchnahme der Notenpresse beschaffen konnte und die letzten Endes aus den Steuererträgen wieder abgedeckt werden mußten. Bei der ungünstigen Finanzlage ist das Reich auf die Dauer außerstande, eine Verbilligung in diesem Umfange fortzusetzen. Auch in anderen Ländern, vor allem in Italien, England und Frankreich, bestand während der Kriegszeit und auch in den folgenden Jahren ein „politischer Brotpreis“, d. h. eine Verbilligung des Brotes unter Zuhilfenahme von Staatsmitteln. In Erkenntnis der Unmöglichkeit, eine solche Wirtschaftspolitik weiterzuführen, sind diese Länder trotz weit günstigerer Finanzlage bereits dazu über-

gegangen, die Verbilligung des Brotes durch Staatsmittel einzustellen.

Auch Deutschland muß notgedrungen, da es die weitaus größte Belastung zu tragen hat, zu einem Abbau der Getreide- und Brotpreiserhöhung übergehen. Die Reichsregierung hat deshalb, wie bekannt, im Einvernehmen mit dem Reichstag eine Erhöhung der Brotpreise um durchschnittlich 40 % vornehmen müssen. Auf dieser Grundlage sind die neuen Preise für das von der Reichsgetreidebestelle abzugebende Getreide und Mehl berechnet unter Berücksichtigung angemessener Mahl- und Backlöhne. Auch dann noch werden in den ersten 7 1/2 Monaten des kommenden Wirtschaftsjahres — das ist für die Zeit vom 15. August 1921 bis zum Ende des Reichshaushaltjahres, dem 31. März 1922 — Verbilligungszuschüsse des Reiches in Höhe von 2 1/2 - 4 Milliarden Mark zu leisten sein. Das ist eine Belastung des Reiches, die neben seinen sonstigen gewaltigen Verpflichtungen außerordentlich drückend ist.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die Aufrechterhaltung des verbilligten Brotpreises in dem bisherigen Umfange mit einer einigermaßen geordneten Finanzwirtschaft des Reiches nicht weiter vereinbar war.

Aus aller Welt.

Urenshausen. (Ungeheure Preissteigerung.) Der Rittergutspächter Kiel in Unterstein bei Urenshausen lieferte im Juli d. J. an den Kommunalverband in Heltgenstadt Umlagehafer zum Preise von 12 Mark den Zentner. In einem der Säcke legte er einen Zettel mit der Bitte an den Verbraucher, ihm den Preis und Namen des Lieferanten anzugeben. In diesen Tagen ging ein Schreiben aus Salungen ein, worin der Verbraucher mittelst, daß ihm der Hafer vom Kommunalverband Meiningen geliefert sei, und zwar zum Preise von 140 Mark 1 Zentner (!)

Magdeburg, 7. September. (Streikmeldungen.) Die Metallarbeiter von Magdeburg haben gestern über den Eintritt in den Streik abgestimmt. Die Zahlen über das Abstimmungsergebnis liegen jetzt vor. Danach haben 86 % für den Streik, 14 % dagegen gestimmt. Die Arbeitsniederlegung ist heute vormittag in allen beteiligten Betrieben erfolgt. Die Notstandsarbeiten werden durchgeführt; in einzelnen Fällen wurde allerdings das Verbot gemeldet. Auf das Straßenbild hatte der Streik in den Vormittagsstunden nur ganz unwesentlichen Einfluß. Auch die Transportarbeiter befinden sich im Streik.

Warschau, 7. September. (Das Sodyzher Stadttheater abgebrannt.) Das Sodyzher Stadttheater ist völlig abgebrannt. Nur die Bibliothek ist gerettet. In dem Theater befand sich keine Feuerwache. Das Unglück brach einige Minuten nach dem Schluß der Vorstellung aus. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 Millionen polnische Mark.

Börse.

Berlin, 7. Sept. (Völliges Versagen der Börse.) Heute führten die in Rekordzahl vorliegenden Kaufaufträge der Spekulation und des Publikums zu einem solchen Andrang auf die Maklerschranken, daß die Kursfeststellung um einethalb Stunden verschoben und die offizielle Börsenzeit bis 5 Uhr verlängert werden mußte. Dabei besteht leider nicht einmal Aussicht, durch diese Gewaltmaßnahme der Schwereigkeiten Herr zu werden und möglicherweise wird für den ganzen Rest der Woche die Börse ausfallen.

Vorausichtige Witterung.

Freitag: Ziemlich heiter, trocken. Nacht sehr kühl. Tag etwas wärmer. — Sonnabend: Zu nächst ziemlich heiter, trocken, kühle Nacht, Tag ziemlich warm. Später Unwetter, Regen, streichweise Gewitter.

Gewaschen mit

Dixin

Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Henkel's Seifenpulver

Dienstag, den 13. Sept. stelle ich in meinen Stallungen in Dresden-N., Großenhainer Str. 13 (Nähe des Neuhärdter Bahnhofs) einen großen Transport von 50 Stück prima junger, schwerer, hochtragender wie abgekalbter

Oldenburger Weidemarsh- und Ostpreussischer Rube und Kalben

sowie 10 Stück erstklassiger, sprungfähiger Herdbuch-Bullen

(darunter solche mit Germanenblut) im Alter von 1/2 - 2 Jahren sehr preiswert zum Verkauf.

Dresden-N., Großenh. Str. 13. H. Stoppelmann. Tel. 12512

Jüngere

Rontoristin,

pers. in Stenographie und Schreibmaschine findet sofort Anstellung. Offerten unter J. a. 5 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Hervorragend schöne

BRAUT-KLEIDER-STOFFE

Wolle, Halbwolle und Seide in verschied. Dessins und allen Preislagen.

AUGUST RAMMER JR. PULSNITZ Langestr.

Fräulein,

stenographisch u. m. Schreibmaschine vertraut für leichte Kontorarbeiten sofort gesucht. Offerten unter L. 9. an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Suche zum 15. September ein fleißiges, sauberes

Stubenmädchen

sowie einen gewissen Hausdiener.

Hotel Grauer Wolf. Auch wird daselbst eine Kochscholarin angenommen.

Fahrräder

Schladitz u. Blücher, sämtliches Zubehör, Zentrifugen aller Größen, gutes Maschinen- und Motoren-Oel.

Alle Reparaturen und Ersatzteile, sowie Neulagen von Maschinen, Motoren und Webstuhlgeschirren empfiehlt und fabriziert

Wigand Burig, Obersteina.

Maurer

sofort gesucht.

Baummeister Johne.

Klavier

zu mieten gesucht. Offerten unter I. 7. an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Satteldede verloren! Gegen Belohnung abzugeben bei Edwin Franke, Fahrradfabrik, Oberlichtenau.

Suche ein kleines

Haus

mit Garten zu kaufen. Adressen bitte u. F. b. 8 in die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Stellen-Angebote

Hausweber

für Schürzenband, Frisolett u. Körperbänder gesucht

Paul Frenzel, Dorn.

Arbeit

auf Hauswebstühle mit breiter und schmaler Eintheilung gibt aus

Bandfabrik Weidniger Großböhndorf.

Hausweber

gesucht für schmale und breite Eintheilung.

Richard Kühn, Großböhndorf, Mühlstraße.

Haus-Treiber

gesucht für Eisengarn.

Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Hausmädchen

zu zwei Kindern in bürgerlichen Haushalt für bald gesucht.

Frau Kaufmann Uhlig, Radeberg, Hauptstraße 10.

Briefmarken

an Anf. und mittlere Sammler verendet ohne Kaufzwang

Paul Collmann, Hamburg 36. Auch Ankauf von Marken.

Zu verkaufen

Zwei guterhaltene

Hauswebstühle

zu verkaufen. Auf Wunsch mit dauernder Arbeit darauf.

Bandfabrik Weidniger Großböhndorf.

Ein Paar hohe Damenschuh

Größe 38, sind billig z. verk. Zu erst i. d. Wochenbl. Geschäftsst.

Blutfrisch eingetroffen.

ff. Seelachs

ohne Kopf, empfiehlt

R. Mierisch.

Auch werden Einspänner führen und Ackerarbeit preiswert ausgeführt.

Alle Kartoffel-Erzeuger des Amtsgerichts-Bezirks Pulsnitz,

welche an die Kartoffel-Verbraucher Kartoffeln abzugeben in der Lage sind, werden dringend ersucht, zu einer

wichtigen Versammlung,

welche nächsten Freitag, vormittag 1/11 Uhr im Fremdenhof „Grauer Wolf“ in Pulsnitz stattfinden, zu erscheinen. Insbesondere werden die landwirtschaftlichen Vereine aufgefordert, ihre Mitglieder auf die Versammlung aufmerksam zu machen. Als Referent ist Herr Dekonomierat Richter aus Bautitz bei Abbau gewonnen worden.

Pulsnitz, den 6. September 1921.

Spar-, Kredit- und Bezugs-Verein Pulsnitz.

! Turner !

Nächsten Mittwoch wird der hochinteressante Film vom 4. Sächs. Kraisturnfest in Dresden im Olympia-Theater aufgeführt!

Frühes
**Rohfleisch
und Wurst**

— empfiehlt —
B. Reifmann.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst zugleich im Namen unserer Eltern.

Theo Wagner und Frau Elsa,
geb. Senf.
Pulsnitz und Wiederau, 8. Sept. 1921.

Kontoristin,

perfekte Stenotypistin, auch für Registratur, zum alsbaldigen Antritt für Textilhaus gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild erbeten unter J. 8 an die Wochenblatt-Geschäftsst.

Wünschen Sie

Ihren alten Winterhut rechtzeitig auf eine neue, moderne Form umgearbeitet, so bringen Sie denselben schon jetzt in die

Großröhrsdorfer Umpreßanstalt

neben der Linde.

neuen Winterhüten

in elegantesten Formen und Farben zu bekannt billigen Preisen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!

Olympia-Theater!
— Sonnabend — 8 Uhr — Sonnabend —
Der Stier von Olivera
nach dem gleichnamigen Drama von Heinrich Lilienfeld.
Die Gewalttaten Napoleon I.
Hauptrollen: Emil Jannings und Hanna Ralph.
— Sonntag 1/7 und 1/9 Uhr —
Das rote Plakat
Der größte Kriminalfilm in 6 Akten unter Mitwirkung der Berliner Kriminalpolizei.
Sonntag 5 Uhr: Extra-Kinder-Vorstellung.
Der Glockenguß zu Breslau
nach dem Gedicht von Wilhelm Müller.
Großes reichhaltiges Programm!

Empfehle mein großes Lager in den weltberühmten
„Köhler“
Nähmaschinen
verschiedener Modelle.
Spezialmaschinen für Hosenträger-Näherei am Lager sowie sämtl. Nadeln für alle Fabrikate und Modelle.
Prima Nähmaschinen - Oele und Zwirne.
Vorrichtungen für Maschinen-Stopf und Stickeret. — Anleitung für Maschinen-Stopfen und Sticken wird gern erteilt. Um gütigen Zuspruch bittet
Curt Garten, Fahrrad- u. Nähmaschinenhdlg. Niedersteina.



Hôtel Schützenhaus.
Sonntag, den 11. September
von nachm. 4 Uhr an
feiner Ball!
Hochachtungsvoll
Alwin Höntsch.

Achtung! Emaile! Sonder-Verkauf

- in —
- | | | |
|--------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| Maschinentöpfe 5 Qtr. M 16.— | 6 Qtr. M 17.— | Schmortöpfe 3 1/2 Qtr. M 14.— |
| Essenträger 2 1/4 Qtr. M 13.— | Milchkrüge 3 Qtr. M 16.— | |
| Kaffeekannen 2 1/2 Qtr. M 17.— | Stiehkasserole 14 cm M 6.50 | 18 cm M 8.50 |
| Eierkuchtleger 18 cm M 5.80 | Schüsseln 24 cm M 5.50 | |
| Durchschläge 18 cm M 10.50 | 20 cm M 11.50 | |
| Milchsiebe 16 cm M 10.50 | 18 cm M 11.50 | Eierkuchtschaufeln 5 Mk. |
| Schaumlöffel Mk. 5.— | Schöpföffel Mk. 6.— | Teesiebe Mk. 2.— |
| | | Brühsiebe Mk. 7.50. |
- Auf diese Preise gewähre noch einen Extra-Rabatt von 5 Prozent.
Nur so lange Vorrat reicht.

Gasthof Pulsnitz M. S.
Sonntag, 11. Septbr., von 4 Uhr an
starkbefehrte Ballmusik.
ff. selbstgeb. Pfannkuchen u. Bohnenkaffee.
Freundlichst laden ein
Herm. Menzel u. Frau.

Oswald Walter

früher P. H. Forke
Grossröhrsdorf, Bischofsw. Str. 142B

Für unser Fabrikkontor in Großröhrsdorf suchen wir zum baldigen Antritt eine
tüchtige Stenotypistin,
die flott und sicher schreibt.
Angebote erbeten an Kakao- und Schokoladen-Fabrik Schwarzkopf & Schurig, Großröhrsdorf i. Sa.
Im Budi-Roman: „Zwei Bräute!“

Gasthof „zu den Linden“, Oberlichtenau.
Sonntag, den 11. d. M., zum Ernte-Fest,
von nachmittags 4 Uhr an
feine Ballmusik!
Hierzu laden freundlichst ein Otto Schreier u. Frau.
Empfehle ff. Rinds-, Kalbs-, Schweines- und Hammel-fleisch, sowie hausgeschlachtene Wurst.

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.
Sonntag, den 11. September von 7 Uhr
starkbefehrte Ballmusik!
wozu freundlichst einladet Reinhard Jschiedrich.
NB. Sonnabend abend 1/8 Uhr Versammlung des Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Solidarität“.

Ihrem lieben, so früh entschlafenen
Kollegen
Hugo Reissig
in Pulsnitz
ruft ein
Ruhe in Frieden
in sein stilles Grab nach
die Klempner-Innung Kamenz.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Tochter, unsrer lieben Schwester
Gertrud
sage ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Lehrer Mehnert und ihren Mitschülern für die Blumenspende.
In tiefstem Schmerze
Frieda verw. Gajewski
nebst Angehörigen.
Niedersteina, am Begräbnistage.

Die Landwirte des unterzeichneten Vereins
werden hierdurch besonders aufgefordert, zu der morgen Freitag, vormittag 11 Uhr im Hotel Grauer Wolf stattfindenden Versammlung, in der Herr Dekonomierat Richter aus Bautitz bei Abbau einen Vortrag halten wird, zahlreich zu erscheinen.
Der land- und forstwirtschaftliche Verein, Pulsnitz.
Der Vorstand.

Sonnabend, 10./9., abends 8 Uhr
wichtige Versammlung
bei Pollack's.
I. Lohnungsanträge betr. (f. Heimk.)
II. Warenmuster sind eingegangen.

Achtung! Achtung!
Verbiete hiermit bei 20 M Strafe den Unfug, welcher seitens der Kinder auf meinem Grundstück überhand genommen hat, und mache Eltern für dieselben verantwortlich.
Pulsnitz M. S. Gasthofbes. Herm. Menzel.

Heute Abend 6 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager unser lieber
Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater
der Privatier
Bernhard Huhle
im vollendeten 79. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Bertha Huhle geb. Freudenberg
Richard Huhle
Martha Steyer geb. Huhle
Else Noake geb. Huhle
Elisabeth Huhle geb. Hartmann
Paul Steyer
Otto Noake
und 5 Enkel.
Pulsnitz, Freiberg, Kamenz,
den 6. September 1921.
Die Beerdigung findet Freitag, den 9. September, nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu 1 Beilage.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 8. September 1921.

Beilage zu Nr. 108.

73. Jahrgang.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— (Abschied vom Notgeld.) Wie verlautet, hat die Reichsregierung an die Länder ein Schreiben gerichtet mit dem Ersuchen, in Zukunft die Ausprägung und das Drucken von Notgeld durch die Handelskammern, Gemeinden usw. zu verhindern, und dafür zu sorgen, daß das noch vorhandene Notgeld möglichst eingezogen wird. Der Reichsregierung ist es durch besondere Maßnahmen gelungen, die Ausprägungsarbeiten der Münzstätte außerordentlich zu steigern, so daß die Kleingeldnot bereits erheblich nachgelassen hat. Durch weitere Ausprägungen hofft man sie bald ganz beheben zu können.

— (Die Einwirkung der Trockenheit auf den sächsischen Viehbestand.) Der sächsische Landeskulturrat hat eine amtliche Umfrage unter den sächsischen Landwirten über die Wirkung der langanhaltenden Trockenheit auf die Ernte und auf die Viehwirtschaft veranstaltet, deren Ergebnis eine besonders nachteilige Einwirkung auf unsere sächsischen Viehbestände erkennen läßt. Aus der Kreishauptmannschaft Bauken wird gemeldet, daß das Vieh schon jetzt in größerem Umfange abgestoßen werden mußte und daß dies noch mehr für den Winter zu befürchten ist, weil die eingebrachte Raufutterernte zum Durchhalten des Viehes bei weitem nicht ausreicht. In der Kreishauptmannschaft Dresden hat sich der Viehbestand meist auf gleicher Höhe erhalten, an einigen Stellen jedoch mußte wegen Futtermangels Abgabe von Vieh erfolgen. Für den Winter wird dies hier noch in größerem Umfange befürchtet, weil Raufutter nicht ausreichend vorhanden ist. In der Kreishauptmannschaft Leipzig hat bisher Vieh nur in geringem Umfange abgestoßen werden müssen. Eine Steigerung befürchtet man hier auch für die kom-

mende Zeit nicht. In der Kreishauptmannschaft Chemnitz sind Viehverkäufe bereits überall erfolgt und in besonders erheblichem Maße in den Amtshauptmannschaften Annaberg und Marienberg. Der Futtermangel läßt überall weitere Verkäufe befürchten. In der Kreishauptmannschaft Zwickau haben Viehverkäufe wegen der Futternappheit in sämtlichen Amtshauptmannschaften in erheblichem Maße erfolgen müssen, am stärksten in Schwarzenberg, Delsnitz und Werdau, drüber hinaus werden in allen Bezirken dieser Kreishauptmannschaft weitere Verkäufe in erheblichem Maße erfolgen müssen.

— (Entscheidung) Anlässlich des 16. Bundesstages deutscher Mietervereine wurde im Zirkus Sarrasani zu Dresden von vielen Tausenden Mitgliedern des Bundes deutscher Mietervereine folgende Entscheidung gefaßt: Die am 3. September 1921 im Zirkus Sarrasani in Dresden zu Tausenden versammelten Dresdner Mieter und die zum 16. Deutschen Mietertage versammelten Vertreter der Deutschen Mietervereine fordern von der Reichsregierung und vom Reichstag unbedingte Aufrechterhaltung der Wohnungszwangswirtschaft und weiteren Ausbau des Mieterschutzes. Ein Reichsmietengesetz oder ein Mieterschutzgesetz, welches den Abbau der Längswirtschaft einleitet, wird von der Mieterschaft aufs Schärfste bekämpft werden. Die Mieter fordern energische Förderung aller Maßnahmen, welche die Gemeinwirtschaft im Wohnwesen zum Ziele haben. Die Not des Volkes fordert Unterbindung jeder Spekulationswirtschaft im Wohnwesen. Die organisierte Mieterschaft warnt die Regierung und die Volksvertreter eindringlich vor einem Nachgeben gegenüber einer kleinen, aber kapitalkräftigen und einflussreichen Interessentengruppe. Wird diese Warnung nicht beachtet, und der bedrängten Mieterschaft damit die Hoffnung auf eine Gesundung

unseres Wohnwesens genommen, so lehnt die organisierte Mieterschaft die Verantwortung für die Folgen ab.

Kurse der Dresdner Börse vom 8. September 1921

— mitgeteilt von der —

Commerz- u. Privat-Bank A. G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,1/2
Sparprämienanleihe	79,1/2
3 1/2 % Preuß. Konsols	58,50
3 % Sächsische Rente	52,—
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	86,75
4 % " " v. 1919	71,25
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	62,—
4 % " " v. 1913/18	69,25
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	99,75
4 % " " Kreditbriefe	94,75
4 % Lausitzer Kreditbriefe	92,1/2
4 % Leipziger Hypothekbank-Pfandbriefe	87,—
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	87,—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	215,50
Sächsische Bank-Aktien	265,—
Speicherei Meisa-Aktien	500,—
Ver. Elbeschiffahrts-Aktien	638,25
Hasseröder Papierfabrik-Aktien	420,50
Ver. Baugner Papierfabrik-Aktien	579,20
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	440,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	1180,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	670,—
Schubert & Salzer-Aktien	958,—
Sachsenerwerk-Aktien	536,—
Seidel & Naumann-Aktien	649,50
Meißner Ofenfabrik C. Teichert-Aktien	685,—
Glasfabrik Brockwitz-Aktien	795,—
W. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	640,—
Max Kahl-Aktien	750,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	444,—
A. G. für Cartonagen-Ind.-Aktien	700,—
Wanderer-Werke-Aktien	1187,—
Somag-Aktien	650,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	92,—

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

16. Sonntag n. Trin., den 11. September 1921.
 1/9 Uhr Abendmahl. Pastor Semm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
 (Röm. 8, 28) stud. theol. Hause, Leipzig, Lieder: 14, 1-4;

382, 1-3; 287, 4 5; 269, 7. Sprüche: 86, 146. 1/11 Uhr
 Taubstummengottesdienst. Pastor Semm. 2 Uhr Jünglingsverein
 Abfahrt Bahnhof zum Kreisfest nach Kamenz (Festgottesdienst,
 Posaunenblasen, Festversammlung.) Erscheinen aller Pflicht!
 Im Bettsaal Dhorn: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Walde.
 Dienstag, den 13. September 1921 1/5 Uhr Großmütter-
 chenverein bei Schumann, 1/9 Uhr Bibelstunde der landes-

kirchlichen Gemeinschaft, 8 Uhr Frauenverein Dhorn im oberen
 Gasthof. Mittwoch, den 14. Sept. 1921, 8 Uhr Altmit-
 glieder-Vereinigung im 1. Diakoniat. Donnerstag, den
 15. Sept. 1921, 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf.
 Obergersdorf.

Sonntag, den 11. Sept., 16. n Trin., vormittags
 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.
 50) (Nachdruck verboten.)

Da nahm sie alle Kraft zusammen und lächelte
 unter Tränen zu ihm auf.

„Ich bin eine Lügnerin. Schilt mich aus. Du
 darfst nicht auf meine Torheit achten.“

„Auch deine Torheit ist mir Lebenswert. Du
 bist leicht erschreckt, weil dein Wesen so fein besaitet
 ist. Ich bin von gröberer Art und empfinde anders.
 Aber ich kann dich doch verstehen in den leisesten
 Regungen deiner Seele — denn ich liebe dich.“

Und er küßte sie voll leidenschaftlicher Innigkeit.

Sie lag in seinen Armen, zwang die Tränen
 nieder und dachte: „Fasse dich, laß dich nicht unter-
 jochen von deinen quälenden Gedanken! Er liebt
 dich und du liebst ihn. Deine Liebe ist Wahrheit
 und die Lüge ist nur ein Zwang. Er wird es nie
 erfahren, daß du ihm eine Komödie vorspielen muß-
 test. Sehe dich darüber hinweg, sonst machst du dich
 und ihn unglücklich, denn du kannst ihn nur be-
 glücken, wenn du selbst glücklich bist.“

So sagte sie sich. Und sie vermochte es endlich
 über sich zu gewinnen, ihm ein heiteres Gesicht zu
 zeigen und auf seine Gedanken und Wünsche ein-
 zugehen.

Er führte sie nach der Garage. Sie sah sich
 die elegante Ausstattung des Mercedeswagen an und
 bewunderte ihn. Dann gingen sie in den Stall. Fel-
 zitas streichelte den Hals ihres schönen Reitpferdes
 und zeigte Heinz ein ihn beglückendes Interesse daran.

Dann beschäftigten sie Saribas Heim.

Dieser lief wie ein beschenktes Kind aus einem
 Zimmer ins andere und machte Felzitas auf alle
 Herrlichkeiten aufmerksam, die sein Entzücken erregten.

Die Freude dieses naiven Naturkinde heiterte
 Felzitas auf. Sie scherzte und lachte mit Sariba,
 und als er immer wieder rief: „Mynheer gut —
 Mynheer sehr gut und Sariba dankbar!“ da sagte

sie die Hand ihres Verlobten, drückte sie verstoßen
 und sagte bewegt:

„Ja, Sariba, dein Herr ist der Beste, edelste Mensch!“
 Heinz wehrte ab, und seine Stirn rötete sich,
 als zeihe man ihm eines Unrechtes.

Als sie sich dann auf den Heimweg begaben,
 gingen sie wieder zu Fuß durch den Stadtwald. Sariba
 sollte am Ausgang desselben mit dem Auto warten.

Den Stadtwaldberg hinunter trieb Heinz in
 frohem Uebermut tausend Torheiten. Er neckte Felzitas
 mit ihrem Schrecken über seinen Reichtum und wollte
 noch allerlei Wünsche aus ihr herauslocken.

Am Abend dieses Tages waren Felzitas mit
 mit ihrer Mutter und Walrad wieder zu Tisch in
 Villa Frank. Und als man sich nach der Tafel er-
 hoben hatte und im Nebenzimmer behaglich zusammen-
 saß, eröffnete Heinz den anderen, daß er Felzitas
 heute ihr künftiges neues Heim, die Villa auf dem
 Stadtwaldberge, gezeigt habe.

Das gab ein großes Staunen und Bewundern!
 Frau Gertrud Frank konnte sich nicht enthalten, zu
 sagen: „Mein Gott, Heinz, mir scheint, du bist viel
 unvernünftiger, als ich es je gewesen bin. Das kann
 doch die Fabrik niemals abwerfen, was du alles ver-
 langst.“

Heinz sah sie mit seinem ruhig überlegenen Lächeln an.

„Sei unbesorgt, ich werde dir gleich den Beweis
 liefern, daß ich mir eine solche Villa als Heim
 leisten kann.“

Und er berichtete nun ausführlich, wie er auf
 den Sundainfern ein reicher Mann geworden war.

Es gab ein aufgeregtes Durcheinander, als er
 mit seinem Bericht zu Ende war. Walrad schnippte
 mit den Fingern:

„Ich habe es ja geahnt, daß du über märchen-
 hafte Schätze verfügst.“

Jutta hing sich dem Bruder an den Hals.

„Ach, Heinz, das ist fast zu schön, um wahr
 zu sein.“

Frau Gertrud zeigte ein sehr freudiges Erstaunen
 und dachte im Stillen, daß Heinz ihr nicht hätte

allerlei Entbehrungen aufzuerlegen brauchen, da er so
 reich war.

Am lautesten brachte Frau Rosegg ihre Ueber-
 raschung und ihr Erstaunen zum Ausdruck. Sie
 spielte ihre Komödie wieder meisterhaft. Felzitas
 aber stieg das Blut ins Gesicht, und ihr Herz krampfte
 sich zusammen in geheimer Qual. Sie schämte sich
 ihrer Mutter. * * *

Am fünften Dezember war die Doppelhochzeit der
 Geschwister Frank. Es war ein Ereignis für die
 ganze Stadt. Durch die Dienerschaft hatte es sich
 herumgesprochen, daß die neue Villa auf dem Stadt-
 waldberge Heinz Frank gehörte, und daß er als mehr-
 facher Millionär zurückgekehrt sei.

Auch draußen in der Fabrik war diese Nachricht
 durch alle Räume gelaufen. Es gab eine große Auf-
 regung. Den beiden Prokuristen gab Heinz nun auch
 Aufschluß über seine Verhältnisse und eröffnete ihnen,
 daß das Geld zur Rettung der Firma von ihm selbst
 stammte. Die beiden Herren vernahmen mit großer
 Freude diese Kunde. Konnten sie doch nun für alle
 Zeit unbesorgt sein um das Schicksal der Fabrik!

Auf den dringenden Wunsch von Juttas Mutter
 waren zahlreiche Einladungen zu der Doppelhochzeits-
 fester ergangen. Alle Freundinnen Juttas waren als
 Brautjungfern geladen.

Die ganze Kirche war bis zum letzten Platz ge-
 füllt. Jeder wollte die beiden glücklichen Brautpaare
 sehen. Und es war nur eine Stimme, daß die Braut
 des Herrn Frank wie ein Engel ausgesehen hätte in
 ihrem weißen Kleide, und daß Jutta der helle Sonnen-
 schein des Glücks aus den Augen gelacht hätte.

Im Gefolge der Brautpaare fiel neben der glän-
 zenden Erscheinung der Frau Gertrud Frank die schlichte,
 vornehme Mutter Georg Walrads auf. Ihre Augen
 strahlten in tiefinnerlicher Freude, zumal wenn sie
 auf das glückselige Gesicht ihres Sohnes fielen. Auch
 Frau Rosegg hatte sich ein sehr elegantes Kleid zu
 der feierlichen Gelegenheit angeschafft, und da sie auf
 dringende Bitten ihrer Tochter ein gedämpftes Lila
 genommen hatte, sah sie sehr vorteilhaft aus.

Fortsetzung folgt.